Zionismus

Andreas Waibel, deutscher Anti-Linker

Veranstaltungsankündigung

Frankfurt am Main. ‘Die Bandbreite’ und 'Medien zwischen Realität und Scheinwelt'. Musik- und Gesprächsabend mit der Polit-Hip-Hop-Band Die Bandbreite und einer Gesprächsrunde zum Thema 'Medien zwischen Realität und Scheinwelt' mit dem Komponisten und Menschenrechtler Elias Davidsson. Veranstaltung des Bundesverbands Arbeiterfotografie und des Club Voltaire.

Freitag, 9.10.2009, 19.30 Uhr, Politik-Kultur-Kneipe des Club Voltaire, 60313 Frankfurt/Main, Kleine Hochstraße 5. Eintritt: 5 Euro / ermäßigt 3 Euro / 1 Euro. Zugleich Eröffnung der Ausstellung “Licht und Schatten des Alltags” des Bundesverbands Arbeiterfotografie.

Versuch der Verhinderung der Veranstaltung

Diese angeblich "Antisemitische Veranstaltung verhindern" will ein anonym betriebener Blog, der auf gleichgesinnte deutsche Anti-Linke verweist, darunter auf Andreas Waibel, den 1. Vorsitzenden eben des Clubs Voltaire e.V., der Ausstellung und Gesprächsabend in seinen Räumen veranstaltet. Waibel, der mit Zeichensetzung, Rechtschreibung und Grammatik auf Kriegsfuß steht:

> Keinen Fußbreit für Antisemitismus und Reaktion! Verteidigt den Club Voltaire als Ort der Aufklärung und des Antifaschismus! Kommt alle am Dienstag 29.9. 19:30 zur Sitzung der Programmgruppe und überzeugt die Mitglieder diese Veranstaltung abzusagen! Wenn das nicht gelingt, kommt am 9.10. 19:30 in den Club Voltaire und tut was nötig ist!

Wie Waibel gehen Zionisten gewohnheitsmäßig gegen ihre Gegner in und außerhalb Israels vor.

Waibel ist Mitglied Der Linken in Frankfurt am Main. Man hält ihn dort für kulturell kompetent.

T:I:S, präzisiert am 4. Oktober 2009. Ausführliches zum Fall des deutschen Anti-Linken Andreas Waibel bei Hartmut Barth-Engelbart. Die Erklärung des Bundesverbandes Arbeiterfotografie vom 1. Oktober 2009 als .doc-Datei oder als .pdf-Datei

Zionismus

Hexenjagd

Pressemitteilung des Bundesverbandes Arbeiterfotografie zu Vorgängen in Frankfurt am Main

per eMail, Tue, 06 Oct 2009 18:47:13 +0200

Sehr geehrte Damen und Herren,

Frankfurt wird zur Zeit Zeuge einer Hexenjagd. In einer Form von Hysterie wird von links-totalitären Kräften Stimmung gemacht gegen Aufklärung und Meinungsfreiheit. Es geht um einen Musik- und Diskussionsabend mit dem Titel "'Die Bandbreite' und 'Medien zwischen Realität und Scheinwelt'", der gemeinsam vom Bundesverband Arbeiterfotografie und dem Club Voltaire in deren Räumlichkeiten am Freitag (09.10.2009) um 19:30 Uhr veranstaltet wird, siehe die Veranstaltungsankündigung.

Es hat sich eine Diffamierungskampagne gegen die Beteiligten (den Komponisten und Menschenrechtler Elias Davidsson, die Hip-Hop-Band 'Die Bandbreite' und die mitveranstaltende Arbeiterfotografie) entwickelt, wie wir sie noch nicht erlebt haben. Es werden Vorwürfe vorgeschoben, die davon ablenken sollen, daß es tatsächlich um die Unterdrückung von kritischen Gedanken geht, siehe dazu auch die beigefügte Erklärung vom 1. Oktober 2009 als .doc-Datei oder als .pdf-Datei.

In einer Sondersitzung hat der Club Voltaire deutlich gemacht, daß er nicht bereit ist, sich dem Druck der Gegner von Aufklärung und freier Meinungsäußerung zu beugen. Doch dessen Vorsitzender hat öffentlich dazu aufgerufen, die Veranstaltung zu verunmöglichen. Das hat er vor der Sondersitzung getan, und auch danach droht er weiterhin gegen den erklärten Willen des Clubs, dem er vorsteht: die Veranstaltung werde nicht stattfinden.

Wir erklären: Demokraten dürfen nicht wegschauen und sich gemütlich einrichten, wenn - ähnlich der von Arthur Miller beschriebenen 'Hexenjagd' auf 'unamerikanische Umtriebe' - hierzulande und heute eine Hexenjagd auf Unangepasste und frei und unabhängig denkende Menschen stattfindet.

Wir dürfen uns nicht verunsichern lassen. Ganz im Gegenteil: Wir müssen aufstehen und uns wenden gegen Angst und Massenwahn, gegen Denunziation, Gesinnungsschnüffelei und gegen den Missbrauch von (politischer) Macht.

Vor über 30 Jahren wurde der Bundesverband Arbeiterfotografie gegründet. Seine historischen Wurzeln reichen noch weiter zurück: in die Zeit der Weimarer Republik. Immer hat 'Arbeiterfotografie' sich mit brisanten Fragen der Zeit auseinandergesetzt. Auch damals standen die Arbeiterfotografen auf der Seite derer, die eine gefährliche Entwicklung verhindern wollten. Hier und heute präsentiert sich der Verband in Frankfurt mit der Veranstaltung am Freitag Abend, einer Ausstellung mit dem Titel 'Licht und Schatten des Alltags' und am Samstag Nachmittag mit einem

fotografischen Spaziergang, der vom Club Voltaire zum ehemaligen Gestapo-Gefängnis Klapperfeld führen wird.

Wir bitten um Ankündigung und Berichterstattung. Bei Bedarf können wir gerne Bildmaterial liefern und stehen für weitere Fragen zur Verfügung.

Siehe auch: http://www.arbeiterfotografie.com/herbst-2009

Mit freundlichen Grüßen
Anneliese Fikentscher und Senne Glanschneider
(Vorsitzende des Bundesverbands Arbeiterfotografie)

T:I:S, 6. Oktober 2009. Ausführliches zum Fall des deutschen Anti-Linken Andreas Waibel bei Hartmut Barth-Engelbart. Die Erklärung des Bundesverbandes Arbeiterfotografie vom 1. Oktober 2009 als .doc-Datei oder als .pdf-Datei. Stoppt die "linke" SA. Jürgen Elsässer zu Andreas Waibels Drohung gegen die Veranstaltung im Club Voltaire, Frankfurt am Main, am Freitag, dem 9. Oktober 2009, 19.30 Uhr

Zionismus

Klaus Polkehn

Zusammenarbeit von Zionismus und deutschem Faschismus

"Der Deutsche" und der Mufti - und die Zionisten

Klaus Polkehn (1931 - 2008) veröffentlichte in der Zeitschrift Al Karamah Nr. 9 1988, S. 12 - 18 seine ausführlichen und sorgfältig belegten Ermittlungen über die Zusammenarbeit zwischen zionistischen Führern und NS-Herrschern. Im Netz steht seit 2004 eine Fassung. Sie ist als .doc-Datei unkorrigiert und unredigiert hier gespiegelt.

Klaus Polkehn zitiert ausführlich eines der seltenen Dokumente, die das Kriegsende überstanden haben,

> eine Aufzeichnung von Prof. Franz Six vom 17. Juni 1937 mit dem Vermerk "Geheime Kommandosache." (25)

Polkehns Anmerkung:

> 25) Aktenbestand der American Commission for the Study of War Documents, Alexandria/USA; Bezeichnung: Records of the Reich Leader of the SS and Chief of German Police, Washington 1958 (Mikrofilm). Heute befinden sich die Akten im Bundesarchiv Koblenz. Das zitierte Dokument befindet sich auf RFSS-Filmrolle 411. Der Verfasser des Dokuments, Prof. Dr. Franz Six leitete die Abteilung II (Inland) des SD-Hauptamtes. Er wurde im April 1948 von einem amerikanischen Militärgericht wegen Kriegsverbrechen zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Im Januar 1951 wurde die Strafe auf zehn Jahre herabgesetzt, am 30. September 1952 wurde er auf freien Fuß gesetzt. Auch Six war für die israelischen Nazi-Jäger uninteressant, obwohl ihm doch Eichmann als direkter Untergebener unterstanden hatte - eine interessante Parallele zum Fall Becher. Wurde Six geschont, weil er zuviel über die Kooperation zwischen Faschisten und Zionisten wußte?

In besagter geheimer Kommandosache bezeichnet Six den zionistischen Unterhändler Feivel Polkes in politischer Hinsicht als Nationalsozialisten.

Das gesamte Dokument steht achtteilig im Netz:

> http://bayimg.com/nAdoJaacE
> http://bayimg.com/NAdoPAAce
> http://bayimg.com/OadOFAACE
> http://bayimg.com/OAdOiAaCe

http://bayimg.com/oadOMaaCe
http://bayimg.com/padOAaaCe
http://bayimg.com/PaDOBAAce
http://bayimg.com/PADOfaacE

Klaus Polkehn legt unter anderem anhand dieses Dokuments überprüfbar und überzeugend dar:

Zionistische Führer und Nazi-Herrscher haben kollusiv zusammengewirkt. Die zionistischen Führer haben dabei die Vernichtung vieler europäischer Juden in Kauf genommen, um mit den zum Abtransport bereiten Juden einen Judenstaat in Palästina zu errichten.

Thomas Haury hat 1992 Polkehns Aussagen ironisiert, siehe Text und Anmerkungen [100] bis [105] im Netz, freilich ohne dessen Belege zu prüfen, geschweige denn dessen Schlußfolgerungen zu widerlegen. Der generell Historisches kontextfrei interpretierende promovierte Historiker Matthias Küntzel wirft Polkehn zahlreiche sprachliche und grammatische Fehlleistungen vor, die den "Nexus zwischen gedanklicher und semantischer Verwirrtheit" offenbarten, nennt aber kein Beispiel. Auch er geht auf Polkehns Belege für die Kollusion zwischen zionistischen Führern und NS-Herrschern nicht ein.

T:I:S, 9. Oktober 2009. Dank an Christoph B. Zu Thomas Haurys Antisemitismusbegriff hat sich Peter Wahl, attac Deutschland, geäußert. Mehr über Matthias Küntzel hier und hier und hier und hier und hier.

Zionismus

Thomas Immanuel Steinberg

Deutsche Anti-Linke gegen Juden

SteinbergRecherche erhielt einen Bericht aus Frankfurt am Main über die Behinderung des Auftritts von Arbeiterfotografie, Bandbreite und Elias Davidsson im Club Voltaire am Freitag, dem 9. Oktober 2009 abends. Andreas Waibel, Ex-Vorsitzender des Trägervereins eben des Clubs Voltaire, vor dem er am vergangenen Freitag randaliert hat, hatte zuvor dazu aufgerufen, die Veranstaltung zu verhindern. Der in der Zuschrift erwähnte Abraham Melzer ist Herausgeber der deutsch-jüdischen Zeitschrift Der Semit und Gegner der israelischen Staats- und Regierungspolitik, ebenso wie Arbeiterfotografie, siehe Hexenjagd, Bandbreite, Elias Davidsson – und SteinbergRecherche.

Sun, 11 Oct 2009 12:08:54 +0200

Hallo,

ich hab Deinen Blog gelesen und bin noch immer ganz entsetzt, was da am Freitag in Frankfurt passiert ist! Ich war im Club Voltaire, wollte die Arbeiterfotografie sehen. Da stand echt ne Truppe vor dem Club, die wollten mich nicht reinlassen. So fiese Typen, den einen hab ich erkannt: Andreas Waibel, ich dachte immer, der wäre bei der Linken. Aber da hatte ich echt Angst, dass die zuschlagen, so wie die vor dem Club randaliert haben. Der Abraham Melzer wollte noch vermitteln - aber der Waibel und seine Truppe haben den armen Juden niedergeschrien. So wie früher die SA mit "kauft nicht bei Juden!" die Läden blockiert hat! Und der Waibel trägt ja auch so ne Skinhead-Frisur!

Ich war heilfroh, dass ich irgendwie reingekommen bin. Aber dann haben die Faschos doch glatt auf die Frau an der Kasse eingeschlagen! Und haben die Kasse geklaut! Ich find das echt SA-Methoden, wie der Andreas Waibel und seine Truppe sich da aufgeführt haben! Im linken Club Voltaire, ich kann's nicht fassen! Drei Leute haben dann drinnen die Bühne gestürmt und randaliert. So ein kleiner Giftzwerg, der heisst wohl Jörg, hat total hohle Sprüche geklopft, wie von 'ner Werbeagentur. Der Elias Davidsson wollte noch mit ihm reden - aber die wollten den Juden nicht zu Wort kommen lassen. Ich bin echt entsetzt über so viel Antisemitismus!

Der Waibel ist doch bei der Linken - darf der sowas? Kann man den nicht wegen Antisemitismus ausschließen? Also, wenn da solche Leute mitmachen, Leute, die arme Juden niederbrüllen, dann hab ich die zum letzten Mal gewählt! Was kann man denn da tun? Kannst Du mit Deinem Blog helfen?

Noch immer entsetzt, Claudia

Kommentar

Sich links dünkende Antideutsche, in Wahrheit deutsche Anti-Linke, und Zionisten verbreiten seit Längerem Schrecken unter den Gegnern der israelischen Staats- und Regierungspolitik. Von der Propaganda-Abteilung (Hasbara-Abteilung) des israelischen Außenministeriums finanziert, überschwemmen sie Foren und Blogs meist anonym mit Unflat und Drohungen und greifen auch zu Gewalt. Sie setzen Zionisten mit Juden gleich – ein klassisches judäophobes Muster – und beschimpfen antizionistische Juden als Selbsthasser (1). Im gleichen Atemzug diffamieren sie die Zweifler an der hahnebüchenen Bush-Version über die Attentate vom 11. September 2001 mit dem zum Schimpfwort pervertierten Begriff Verschwörungstheoretiker, grenzen Muslime aus und preisen im übrigen, links bemäntelt, angebliche Freiheit und Demokratie in den USA und Israel.

Liebe Freunde, auch kleine Gruppen können für die ganze Gesellschaft mordsgefährlich werden. Die da unter Führung von Andrea Waibel in Frankfurt am Main randaliert haben, gilt es zu bekämpfen. Es wird Winter in Frankfurt am Main, Berlin und Hamburg. Wir müssen uns warm anziehen, die Nachbarn wecken, Handys mitnehmen, ordentliche Fotoapparate und Aufnahmegeräte – und uns wehren. Es drohen israelische Zustände: Überwachung und Einschüchterung, gewalttätige Banden, Rassismus, Apartheid und Unterdrückung.

T:I:S, 11. Oktober 2009. Siehe auch Voltaire siegt über „linke“ SA von Jürgen Elsässer, der auf einen weiteren Augenzeugenbericht mit Stellungnahme in der Roten Fahne verweist. Der Club Voltaire hat auch Stellung genommen und dafür ein französisches Motto gewählt, das erstens mehrere Schreibfehler enthält und zweitens nicht, wie behauptet, von Voltaire stammt.

Anmerkung

(1) Zur Wendung "jüdischer Selbsthaß" siehe Antony Lerman: The tropes of 'Jewish antisemitism'. The concept of the 'self-hating Jew' has been dignified with a pseudo-psychopathology by those keen to suppress dissent. Guardian, 5. Oktober 2009

Nachträge

Heiner Halberstadt, "Club"-Mitbegründer und im Vorstand, sieht in den Texten der Gruppe keine Anhaltspunkte für Antisemitismus und Verschwörungstheorien: "Das war für mich nicht auffindbar, nicht belegbar". Halberstadt bestätigte, dass es zum ersten Mal in der langen Geschichte des "Club" heute eine Gegen-Demonstration geben solle. FR

Was Andreas Waibel, der Kämpfer gegen Arbeiterfotografie, Bandbreite und Elias Davidsson vor dem Club Voltaire erlebt haben will, steht bei de.indymedia.org, und darunter, was wohl alle andern erlebt haben, z.B. Stephan Steins 11.10.2009 - 14:57. Sehr geehrter Herr Waibel, Ihre Darstellung der Ereignisse ist gelogen...

T:I:S, 12. Oktober 2009

Argumente

Thomas Immanuel Steinberg

Rote Fahne, Infokrieg, Arbeiterfotografie ...

Stichworte zu einer Eine-Million-Dollar-Frage

In einer Mail, Date: Mon, 12 Oct 2009 09:50:28 +0200, verwies Frau S. auf den SteinbergRecherche-Bericht über die Frankfurter Randale vorm Club Voltaire und fragte, ob sicher sei, daß die dort verlinkte Rote Fahne nicht ebenso heimtückisch wie die Zionisten auftrete.
Denn in der Roten Fahne, hier etwa, würden einige Menschen und Web-Portale diffamiert, die ihr noch nicht negativ aufgefallen seien, z.B. Infokrieg und Prof. Schachtschneider. In ihren Augen seien das Menschen, die aufklären. Über Ulfkotte lasse sich jedoch streiten.
Sie habe den Eindruck, daß die Rote Fahne bei den deutschen Anti-Linken und Zionisten mit von der Partie sei. Oder habe sie da bei Schachtschneider und Infokrieg etwas übersehen?

Kurz: Was ist von welchem Medium zu halten, und warum?

Liebe Frau S.,

Sie stellen eine Eine-Million-Dollar-Frage. Ich will versuchen, bündig zu antworten.

1. Eine Information über eine angebliche Tatsache kann richtig oder falsch sein. Da man das meist nicht direkt prüfen kann, empfiehlt sich zu schauen, ob die Information überhaupt überprüfbar ist. Wenn da immer wieder in **Maintream-Medien** steht: Aus Regierungskreisen verlautet..., so ist die Information nicht überprüfbar. Dann besteht der Verdacht, daß die Information ausgedacht oder gezielt gestreut wurde.
Ist die Information im Prinzip überprüfbar, sollte man prüfen, ob sie dem Interesse des Verbreiters dient oder ihm zuwider läuft. Läuft sie seinem Interesse zuwider, so ist sie plausibler als im entgegengesetzten Falle. Beispiel: **Das israelische Außenministerium** mit seinen Angaben über Hamas-Angriffe während der Waffenruhe 2008: Die Angaben laufen dem Interesse der israelischen Regierung zuwider, also sind sie besonders plausibel. Das ist bei mir unter Vernichtungskrieg / Goldstone-Bericht nachzuvollziehen.

2. Eine Information kann richtig sein, aber irreführend deshalb, weil die zur Tatsache führenden Umstände ungenannt bleiben. **Ausgedachtes Beispiel:** Mann aus Ghana schlägt Polizisten. Kann wahr sein, und trotzdem irreführend, weil die Information fehlt, daß der Polizist den Mann aus Ghana zuvor Nigger genannt hat.

3. Ganz viele angebliche Fakten werden aufgezählt, aber *Fakt sind nur die Meldungen* über angebliche Fakten. **Udo Ulfkotte** arbeitet so. Er stellt Meldungen zusammen, die ein bestimmtes Vor-Urteil zu bestätigen scheinen, unterzieht aber die Meldungen nicht der Prüfung. Er selbst hat nicht gelogen. Was für ein Schelm.

4. Medienbetreiber verfolgen immer auch ein Ziel mit dem Betrieb ihres Mediums. Einfachster Fall: Sie wollen damit Geld machen. Dann werden sie zu Sensationsmeldungen greifen, um Auflage und Zugriffe zu steigern, wobei die Fakten und deren Prüfung ins Hintertreffen geraten. Das scheint mir z.B. bei **Infokrieg** der Fall zu sein, die sich offenbar durch Anzeigen (teil)finanzieren.

5. Medien mit einem politischen Ziel mischen häufig zutreffende Meldungen mit Falschmeldungen. Die zutreffenden Meldungen machen die Falschmeldungen plausibler. So arbeitet die **New York Times** seit Jahrzehnten vor jedem Krieg. Die Leser haben Vertrauen, weil viele Meldungen zutreffen und glauben dann den Meldungen über Massenvernichtungswaffen im Irak oder Atombomben im Iran. Wenn der Krieg läuft, entschuldigen sie sich für die Falschmeldungen und entlassen eine angeblich schuldige Journalistin. Die kommt dann prima woanders unter.
So arbeitete auch die **Springer-Presse** mit ihren Meldungen über angebliche serbische Greueltaten vor der Zerschlagung Jugoslawiens durch die Nato einschließlich Deutschland. Sie stützte ihre Meldungen auf **Scharping**, der ununterbrochen gelogen hatte. Dann wurde Scharping gegangen, und die Springer-Presse korrigierte sich nicht einmal.

6. **Schachtschneider** hat sich mit der EU und dem sogenannten Lissabon-Vertrag befaßt. Er ist ein Konservativer. Was er zum Lissabon-Vertrag juristisch sagt, dürfte stimmen; dennoch lehnt die **Rote Fahne** ihn ab, weil sie nicht konservativ ist, sondern sich für kommunistisch hält. Wahrscheinlich unterscheidet sie die juristischen Ausführungen und die politischen Ansichten auch voneinander. Die Rote Fahne versteht sich kommunistisch-internationalistisch. Ihr Standpunkt wird doch hier durchaus deutlich: Der Zionismus wird, meines Erachtens zutreffend, als Faschismus-Variante bezeichnet - sie sind also stramme Gegner der (anti-linken) Zionisten, wie ich. (1)

7. **Infokrieg** wirbt für Sensationsbücher: "Rote Lügen in grünem Gewand. Der kommunistische Hintergrund der Öko- Bewegung"? Meines Erachtens ein ausgemachter Schmarren. Er allein diskreditiert Infokrieg vollständig.

8. Auf gegnerische Medien zu verweisen, oder auf Medien mit anderer Meinung, sei es zustimmend, sei es ablehnend, ist für sich genommen überhaupt nicht verwerflich. Es beweist vor allem überhaupt keine politische Nähe. Ich verweise manchmal auf **Muslim-Markt**, habe denen sogar ein Interview gegeben und die Gebrüder Özoguz gegen den judäophoben und islamophoben Polterer Hans-Peter Raddatz verteidigt, halte aber ihre politische Position zum iranischen Regime für völlig falsch. Das liegt daran, daß Muslim-Markt, was die Fakten anlangt, sorgfältig ist. Dito oft die **Frankfurter Allgemeine** auf den hinteren Seiten: gute Hintergrundberichte, und vorne in den Kommentaren und Darstellungen reaktionäres Gewäsch. Dito **NachDenkSeiten**. Das sind Keynesianer, ich teile die Thesen überhaupt nicht, aber sie lügen nicht.

Ein anderes Beispiel: **Arbeiterfotografie** hat den Tod von Haider für merkwürdig gehalten, und das war er auch. Also hat sie recherchiert und weitere Merkwürdigkeiten festgestellt. Arbeiterfotografie hat nie mit dem Halbfaschisten

Haider sympathisiert, seine Sprüche gelobt oder dergleichen. Sie hat aber nach einem Interessengegensatz zwischen dem Halbfaschisten Haider und den israelischen / US-amerikanischen Halbfaschisten gesucht, weil Haiders Tod Merkwürdigkeiten aufwies; und ist fündig geworden. Das hat nichts mit Sympathie für Haider zu tun, sondern ist journalistische Recherche.

9. Ob die **Rote Fahne** diffamiert, kann ich nicht recht ermitteln. Sie haben eine Meinung, und sie stützen die Meinung mit weitgehend überprüfbaren Angaben. Das klingt eher nach Parteilichkeit.
Und Parteilichkeit, wenn offen ausgewiesen, ist ganz normal. (2) Es sei denn, man macht seine Arbeit nur für Geld.

10. Daß gegnerische Medien sich auf das eigene berufen, ist nicht schändlich, sondern auch normal und nicht zu verhindern. So berufen sich **Nazis** manchmal auf meine Texte. Die Nazi-Ziele sind vom allerschlimmsten, doch auch Nazis können nicht auf Fakten und jede Logik verzichten.

Herzlich, tis

Nachtrag

Anonym betriebene Internetseiten, wie **Lizas Welt**, auf der Alex Feuerherdt sein Mitteilungsbedürfnis erledigt, und wie die meisten zionistischen und nazistischen Blogs, entbehren jeder, aber auch jeder Glaubwürdigkeit.

T:I:S, 12. Oktober 2009

Anmerkung

(1) und (2) Stephan Steins, Verfasser dieses Artikels und (Mit-)Betreiber der Roten Fahne, teilt per Mail mit:

> Die Rote Fahne ist ein OpenPress-Medium, welches strömungsübergreifend Linken die Möglichkeit zur Publikation einräumt. Artikel geben die Meinungen ihrer jeweiligen Autoren wieder, siehe Autoren-Name am Anfang des Artikels. Redaktionelle News sind durch unser Kürzel (drf) ausgewiesen. Die Rote Fahne ist also kein "Zentralorgan" oder dergleichen, welches dem Dogma eines engen Zirkels folgt, sondern eine Medien- und Kommunikationsplattform für ein linkes, emanzipatorisches und gewerkschaftliches Spektrum. Einzelne Artikel können von jedermann/frau aus diesem Spektrum (nach kurzer Registrierung) selbst und direkt in der Roten Fahne - vom heimischen Computer aus - publiziert werden. Diese Artikel können dann direkt darunter diskutiert werden - wie auch im Falle des besagten Artikels "Infokrieg - Rechte nutzen 9/11 zur Islamhetze" geschehen.

T:I:S, 13. OKtober 2009

Zionismus

Arbeiterfotografie

Uns geht es um Aufklärung

Die Gruppe Arbeiterfotografie deckt auf, wie Feindbilder geschaffen werden, um Kriege zu rechtfertigen. Dagegen laufen Antideutsche Sturm. Ein Gespräch mit Anneliese Fikentscher und Andreas Neumann. Interview: Cathrin Schütz.

In der Kleinen Hochstraße in Frankfurt am Main gab es dieser Tage tumultartige Szenen. Vor dem traditionsreichen Club Voltaire tobte lautstarker Protest; ein Versuch, die gemeinsame Veranstaltung von Arbeiterfotografie und Club Voltaire zum Thema „Medien zwischen Realität und Scheinwelt“ zu stürmen, konnte allerdings abgewehrt werden. Wer hatte etwas gegen Ihre Veranstaltung und warum? ... junge Welt, 15. Oktober 2009 / Schwerpunkt / Seite 3.

T:I:S, 15. Oktober 2009. Mehr hier und hier und hier. Zur Arbeiterfotografie siehe Bundeszentrale für politische Bildung. Zu den Anti-Linken siehe auch Die Antideutschen

Die Antideutschen

Thomas Immanuel Steinberg

11. September, Ahmadinedschad und Jörg Haider

Linke Selbstzerfleischung auf Nebenschauplätzen?

Anti-Linke unter Führung des inzwischen zurückgetretenen Vorsitzenden des Club Voltaire in Frankfurt am Main, Andreas Waibel, wollten am 9. Oktober 2009 eine Veranstaltung mit Arbeiterfotografie, Bandbreite und Elias Davidsson sprengen. Der Versuch mißlang, doch jetzt wird nachgekartet. Im Portal Neue Rheinische Zeitung findet Christel Mertens:

1. Arbeiterfotografie habe „mit einigen Veröffentlichungen ... den Antideutschen prächtige Steilvorlagen geliefert."
2. „Berichterstattung, wie hier im Falle 9/11" sei problematisch, wenn sie „so dogmatisch in quasi-religiösen Welterklärungsmodellen mit ausschließlichem Wahrheitsanspruch und damit in einer versimpelnden dualistischen Einteilung der Welt in Gut und Böse endet."
3. Eine „deutlichere Abgrenzung nach Rechts zum Beispiel im Fall ihrer Ursachendarstellung zum Unfalltod des besoffenen Rechtspopulisten Jörg Haider und in ihrem Umgang mit dem iranischen Präsidenten Ahmadinedschad wäre notwendig gewesen."
4. „Vor allem die Machtausübenden – Bourgeoisie und Kapital im Lande – freuen sich über diese Selbstzerfleischung von Linken auf diversen Schauplätzen".
5. „Während in diesem Land und anderswo soziale Konflikte immer mehr zunehmen und die Gesellschaft auseinander zu brechen droht, versperrt man sich selbst durch die Eröffnung von Nebenschauplätzen auch die letzen Möglichkeiten, Zuspruch zu gewinnen."
6. „Und wenn sie sich Medienkritik auf die Fahne schreibt, könnte die Arbeiterfotografie auch an die Bertelsmannstiftung, die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, den Bürgerkonvent, zweifelhafte Wissenschaftler und Experten und deren Kolporteure, die Mainstream-Medien, denken."

Zu 1. Steilvorlage für die Antideutschen?

Kein linker Gegner der israelischen Staats- und Regierungspolitik, kein linker Gegner der US-Außenpolitik entgeht den Beschimpfungen und Diffamierungen von Antideutschen, egal, wie elaboriert er sich äußert. Antideutschen muß niemand den Ball zuspielen, sie treten einfach zu.

Zu 2. Dogmatismus?

Wo haben sich die Arbeiterfotografinnen Anneliese Fikentscher und Andreas Neumann dogmatisch, quasi-religiös, mit ausschließlichem Wahrheitsanspruch und in einer versimpelnden dualistischen Einteilung der Welt in Gut und Böse ergangen? Christel Mertens liefert dafür weder Zitat noch Link.

Zu 3. Abgrenzung vom besoffenen Haider und von Ahmadinedschad nach rechts?

Vorab. Daß Haider betrunken war, hat die Maintream-Presse behauptet. Im Kontext der übrigen offenen Fragen zum Tod von Haider wurde jedoch auch das problematisiert. Christel Mertens hingegen übernimmt unbesehen die zweifelhafte Mainstream-Behauptung.

Zur Abgrenzungsforderung. Immer teilt man in einer Sache die Meinung mit Leuten, die in anderer Sache anderer Meinung sind. Jeder wäre unablässig damit beschäftigt, sich zu distanzieren, folgte er Christel Mertens' Aufforderung. Tatsächlich haben alle, ausnahmslos alle Mainstream-Medien in Deutschland die kriegstreiberische Falschübersetzung des Ahadinedschad-Zitats jahrelang weiterverbreitet, nicht aus Unwissenheit, sondern aus Gemeinheit oder Feigheit. Arbeiterfotografie, auch SteinbergRecherche, haben sich, mit begrenztem Erfolg, dieser gemeinen und feigen Kriegstreiberei monatelang entgegen gestellt.

Müssen wir nun, da Ahmadinedschad kein Kriegstreiber ist, wohl aber unsere Mainstream-Medien, der Autorin der Neuen Rheinischen Zeitung ausdrücklich erklären, daß wir mit Ahmadinedschad in vieler weiterer Hinsicht genauso wenig übereinstimmen wie die Mainstream-Medien? Müßten wir uns dann nicht zumindestens gleichermaßen fortwährend von den Mainstream-Medien, diesen entsetztlichen Kriegstreibern, distanzieren, sobald wir in einem Punkt mit ihnen übereinstimmen? Es wäre albern.

Jörg Haider war Großgrundbesitzer und unverhohlener Kapitalvertreter. Seit wann müssen sich Linke von einem erklärten Gegner wie ihm distanzieren?

Zu 4. Selbstzerfleischung von Linken?

Christel Mertens hält die Antideutschen für Linke. Doch weder wollen sie das Kapital entmachten, noch auch nur das Rüstungskapital. Sie plädieren für Präventivkriege und scheren sich den Teufel ums Völkerrecht. Sie sind also keine Linken, sondern Anti-Linke. Wer ihre Einschüchterungsversuche, ihre Diffamierungen und ihre tätlichen Angriffe abwehrt, kämpft nicht gegen Linke, sondern gegen Leute, deren Stichwortgeber Broder und Posener heißen, Roger Köppel und Weinthal – Mainstream-Journalisten also bei Springer und Spiegel, Weltwoche und Jerusalem Post.

Zu 5. Die USA, Israel und Iran Nebenschauplätze?

Vorab. Sozial- und Innenpolitik sind Politikfelder, die Labournet recht gut abdeckt.

Zur Weltpolitik. Bestimmte Aspekte der Weltpolitik sind Gegenstand von Arbeiterfotografie, so der 11. September 2001 in den USA. Er wird allenthalben als Einschnitt gesehen, von Linken zudem als der Kriegsvorwand par excellence. Ihn als

selbstgeschaffen zu entlarven, bemühen sich auch Die Bandbreite und Elias Davidsson. Meint Christel Mertens allen Ernstes, ein herbeigesprengter Kriegsvorwand mit 3000 Toten sei ein Nebenschauplatz?

Bei Haider geht es Arbeiterfotografie um die Frage, ob das europäische Kapital Brüche aufweist: hie die Atlantiker (plus Zionisten), da die Einzelstaats-Nationalisten (plus Euro-Großraum-Bastler). Hält Christel Mertens diesen weltpolitischen Interessengegensatz tatsächlich für eine Randfrage?

Zu 6. Wer steht auf gegen den Mainstream?

Vorab. Die deutsche Expansionspolitik, wie von Bertelsmann und BDI betrieben, ist täglich Gegenstand bei German Foreign Policy. Ebenso wie Arbeiterfotografie, Bandbreite und Elias Davidsson auf weltpolitischer Ebene, setzt German Foreign Policy den Mainstream-Medien auf deutsch-außenpolitischer Ebene entgegen, was sich für Linke gehört.

Der Mainstream treibt zum Krieg gegen Iran, und er vernebelt sowohl den US-amerikanischen 11. September als auch die je US-amerikanisch-israelischen und deutsch-europäischen Großmachtbestrebungen. Will Christel Mertens in Wahrheit alldem freien Lauf lassen?

Dann würde sie selbst beim Mainstream andocken, gegen den zu Felde ziehen sie vorgibt. Vor allem aber würde sie den pseudo-linken Antideutschen, den in Wahrheit deutschen Anti-Linken, zu Gefallen sein.

Als pars pro toto diene Hamburg.

- Anti-Linke haben schon vor Jahren das Hamburger Freie Sender Kombinat (FSK) gekapert und ruiniert.
- Die antideutsche, sich selbst so nennende Hamburger Studienbibliothek vermag jederzeit ein studentisches Auditorium an der Hamburger Universität mit der Hexenverbrennungs-Formel zu Beifallsstürmen hinzureißen,

wer bestreite, Antisemit zu sein, beweise damit, daß er einer ist.

- Das Kölibri, einst ein linker Jugend- und Kulturtreff in St. Pauli, ist nun fest in der Hand von Anti-Linken. Der 11. September, die kriegshetzerischen Ahmadinedschad-Fälschungen und die unterschiedlichen Weltherrschaftspläne können dort nicht erörtert werden.
- Die Partei Die Linke hat in Hamburg seit ihrem Bestehen nicht ein einziges Mal die Zweifel an der Bush-Version von 11. September zum Thema gemacht.
- Die Hamburger Linke hat ihren eigenen Vertreter im Bundestag, den Völkerrechtler Norman Paech zwar die ungeheuren israelischen Verbrechen darlegen lassen, aber auffällig müde auf dessen Verunglimpfung durch die anti-linke Gruppe BAK Shalom in der Partei reagiert.

Überall im Lande läuft Ähnliches ab. Und nun, da sich Arbeiterfotografie, Bandbreite und Elias Davidsson schlicht und einfach dagegen wehren, daß auch der Frankfurter Club Voltaire den Anti-Linken, dem Mainstream also, in die Hände fällt, schießt Christel Mertens quer, mit Munition aus dem antideutschen Arsenal.

Ist die Neue Rheinische Zeitung noch zu retten?

T:I:S, 19. Oktober 2009

Nachtrag

In der Neuen Rheinischen Zeitung haben Klaus Hartmann, Bundesvorsitzender des Deutschen Freidenker-Verbandes, und Peter Betscher ähnlich und zum Teil erheblich ergänzend Stellung genommen. T:I:S

Iran

Thomas Immanuel Steinberg

Fakten

Von Texten über politische Tatsachen lassen sich Kriegstreiber und Rüstungslobbyisten, Antideutsche und andere Karrieristen nicht beeindrucken. Auch an Menschen, die nur Werbeplakate lesen, geht sonstiges Druckwerk selbstredend vorbei. Und die politisch aufgeweckten Friedensfreunde, die wissen sowieso Bescheid... oder etwa nicht?

Hans Christoph Stoodt ist so ein Friedensfreund. Seit Ewigkeiten wirbt er für Anstand und Vernunft durch Aufrufe, Aktionen und Demonstrationen. Doch gestern hat er einen langen Aufsatz ins Netz gestellt, der zeigt: Selbst ihm hat die westliche Propaganda gegen Ahmadinedschad, Hitlers x-te Wiedergeburt, den Kopf vernebelt. Er fragt rhetorisch:

Gemeinsame Sache ...

> ... auch mit dem Schlächter der irakischen KommunistInnen und vormaligen US-Verbündeten Saddam Hussein, mit dem Todfeind der iranischen Linken und unzweifelhaften Antisemiten Ahmadinedschad?

Stoodt hätten Zweifel kommen müssen am angeblichen Antisemitismus des iranischen Präsidenten, als bewiesen war: Ahmadinedschad hatte nicht zur Auslöschung Israels aufgerufen, sondern das Verschwinden des Regimes gewünscht und prophezeit, das dort seit 1948 herrscht. Das vermeintliche Vernichtungszitat war eine Propagandafälschung, wirkungsvoll nur, weil unendlich oft wiederholt.

Anneliese Fikentscher und Andreas Neumann haben den deutschen Propagandaapparat gezwungen zuzugeben, daß das Zitat gefälscht war. Nun zeigen sie in einem druckfrischen Compact-Buch* : Das gefälschte Zitat wird weiter kolportiert. Immerfort kommen neue Verfälschungen von Ahmadinedschad-Äußerungen zum Holocaust und zum Nahen Osten hinzu, nicht nur in der Kommerzpresse. Die Bundeszentrale für politische Bildung ersetzt den intransitivischen "Prozeß des Verschwindens" in einer von Ahmadinedschads jüngeren Originaläußerungen auf ihren Seiten erneut durch die transitivische "Eliminierung". Per Falschübersetzung macht sie weiterhin aus dem Propheten einen Vernichter.

Andere Beiträge zum Buch "Iran, Fakten gegen westliche Propaganda" zerlegen die Fälschungsvorwürfe gegen die jüngste Präsidentenwahl im Iran (Shayan R. Arkian), beschreiben die CIA-Subversion via Handys und Twitter (Thierry Meyssan) und zeichnen die "Erfindung eines neuen Hitler" namens Ahmadinedschad nach (Virginia Tilley). Jürgen Elsässer hat eine Chronik der westlichen Einmischung in den Iran beigetragen, den Fall der "Märtyrerin des Widerstands" Neda und mit Dokumenten

unterlegte Hinweise sowohl auf die Iran-Strategie der NeoCons als auch auf das, was von Obama zu erwarten ist. Wilhelm Langthaler befaßt sich mit den inneriranischen Fraktionskämpfen.

Für all die friedenkämpferischen Stoodts im Lande, die außer auf Ahmadinedschad auch auf dessen Zuhörer verweisen, die "Tod Israel" skandieren, hat der Herausgeber einen Bericht über Juden im Iran aus der New York Times hinzugefügt - damit sie ein wenig zu zweifeln anfangen. Es wäre gut für den Frieden.

*Jürgen Elsässer, Herausgeber: Iran. Fakten gegen westliche Propaganda. Berlin: Kai-Homilius-Verlag, Compact Nr. 14, 2009, 104 Seiten, 7,50 € (D).
Buchpräsentation am Dienstag, dem 27. Oktober 2009, 19.30 Uhr, Russisches Haus, Berlin, Friedrichstraße 176

T:I:S, 22. Oktober 2009

Zionismus

Anneliese Fikentscher und Andreas Neumann

Nieder mit der Aufklärung

Zu den NRhZ-Veröffentlichungen über die Veranstaltung im Frankfurter Club Voltaire

Die Neue Rheinische Zeitung, NRhZ, will die Antwort der beiden Arbeiterfotografinnen auf die Beiträge von Christel Mertens und Hans Christoph Stoodt nicht veröffentlichen und hat eine von Fikentscher und Neumann angeregte Podiumsdiskussion zwischen den Kontrahenten abgelehnt.*

Daher hier beider Antwort, .pdf-Datei, die erhellt:

Die Neue Rheinische Zeitung ist zu einem Organ geworden ist, das die bisherigen eigenen Autoren Fikentscher und Neumann diffamieren läßt. Sie verweigert den Diffamierten die Gelegenheit, ihre Position darzustellen.

Die Agenten der Anti-Aufklärung haben in der Neuen Rheinischen Zeitung die Oberhand gewonnen.

T:I:S, 30. Oktober 2009. Älteres und Links zum Vorgang hier, hier, hier und hier

*Peter Kleinert teilte SteinbergRecherche namens der Neuen Rheinischen Zeitung am 30. Oktober 2009 per Mail mit:

> Richtig ist, daß ich - wie Sie hier drunter in Kopien der Mails vom 24. und 25.10. nachlesen können - die beiden ArFos sowie weitere KollegInnen eingeladen hatte, und daß die beiden ArFos geantwortet haben - Zitat:
>
> Zur Teilnahme an der Diskussion werden wir uns äußern, wenn wir absehen können, mit welcher Fairness Ihr uns behandelt...
>
> Am Donnerstag haben sie sich selbst wieder beim Redaktionsteam ausgeladen, indem sie an die NRhZ Bedingungen für ihre Teilnahme gestellt haben, über die wir nur den Kopf schütteln konnten.**

Fakt ist: Bis dato hat die Neue Rheinische Zeitung die Replik von Fikentscher und Neumann nicht veröffentlicht.

T:I:S, 31. Oktober 2009

** Arbeiterfotografie schrieb SteinbergRecherche am 5. November 2009 per Mail:

"Die Bedingungen für die Teilnahme an einer öffentlichen Diskussion haben wir ihm am 27.10. wie folgt mitgeteilt:

Wir sind auch bereit teilzunehmen, wenn folgendes gegeben ist:

- die Diskussion erhält einen Titel, der zwischen allen Diskussionsteilnehmern abgestimmt ist
- an der Diskussion nimmt neben jemandem von uns auch jemand von denen teil, die uns kritisieren, also entweder Christel Mertens oder Hans Christoph Stoodt (so wie auch Jürgen Elsässer und der ihn kritisierende Jürgen Cain Külbel teilnehmen)
- die Diskussion wird mit den zwei kontrovers diskutierten Themenfeldern angekündigt - der uns betreffende mit der Fragestellung: Sind die Linke und ihre Medien von Agenten der Anti-Aufklärung unterwandert?
- Unsere Entgegnung auf die Artikel von Christel Mertens und Hans Christoph Stoodt (siehe Anlage) wird mit komplettem Text und allen Bildern als Artikel in der morgen erscheinenden Ausgabe der NRhZ veröffentlicht (so wie auch die Replik von Jürgen Elsässer auf die Kritik von Jürgen Cain Külbel bei hintergrund.de erschienen ist)"

T:I:S, 5. November 2009. Weitere, auch die anti-linken Statements, bei Arbeiterfotografie

Argumente

Thomas Immanuel Steinberg

Darf man vor Burschenschaftlern reden?

Mein politischer Freund, der kluge und liebenswerte Elias Davidsson, hat einen Vortrag über seine Recherchen zum 11. September 2001 gehalten, und zwar im Rahmen der Ideenwerkstatt der Burschenschaft Normannia-Nibelungen zu Bielefeld am 28. und 29. November 2009. (1)

Burschenschaften, insbesondere schlagende Verbindungen wie die Normannia-Nibelungen, sind mir zuwider. Hätte Elias Davidsson die Einladung zum Vortrag ausschlagen sollen?

Hans Christoph Stoodt, Friedenspastor in Frankfurt am Main findet: Auf jeden Fall! In einer offenen Mail schreibt er:

> Erneut: Elias Davidsson als Querfrontler
>
> Hallo liebe Leute,
>
> Elias Davidsson ist offenbar ein Überzeugungstäter: jetzt diskutiert er mit den Burschis der „Normannia-Nibelungen“ zu Bielefeld und rechtfertigt diese Kontakte in den weit rechten Bereich ausdrücklich. Interessant, daß jemand ein Referat vor Leuten zu halten bereit ist, die sich selbst nach seiner Anschauung nicht trennscharf vom NS-Faschismus unterscheiden. Irre. Dem Mann ist nicht zu helfen.
>
> Es ist wichtig, solche Infos weiter zu verbreiten. Sonst diskutiert dieser Herr vielleicht als nächstes wohlmeinend mit Kristina Köhler … http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=14540. Warum eigentlich nicht, findet er vermutlich. Und da hat er sogar Recht. Wer mit braunen Burschis diskutiert, kann das sicher auch mit ExponentInnen der Neuen Rechten.
>
> Also mailt das bitte weiter, damit die linke Öffentlichkeit Bescheid weiß, mit wem Fikentscher/Neumann und „Die Bandbreite“ da neulich im Club Voltaire ihren Auftritt hatten.

Mein politischer Freund, der ebenfalls kluge und liebenswerte Hartmut Barth-Engelbart, weist Stoodts Diffamierung von Davidsson, den Arbeiterfotografinnen Fikentscher und Neumann und der Band "Die Bandbreite" in einer Antwort scharf zurück. Und macht an eigener Erfahrung deutlich: Mit allen möglichen Leuten lohnt das Gespräch.

Das Kapital setzt viel daran, uns Linke gesellschaftlich zu isolieren. Kapseln wir uns selber ab, wie Stoodt höchst puritanisch fordert, dann wird es uns zermalmen.

T:I:S. 1. Dezember 2009. Zum Auftritt im Club Voltaire siehe Zionismus. Mehr zu Kristina Köhler

Anmerkung

(1) Elias Davidssons Bericht über seinen Auftritt in der Ideenwerkstatt steht unter dem Mail-Wechsel zwischen Stoodt und Barth-Engelbart.